

SAMSTAG, 8. AUGUST 2009 – REUTLINGER GENERAL-ANZEIGER

Spriztour mit Papas Auto

TÜBINGEN. Eine nächtliche Spriztour mit Papas Auto endete für einen 16-Jährigen auf der Polizeiwache. Am Freitagmorgen gegen 3 Uhr wollten Polizisten am »Hechinger Eck« ein Auto kontrollieren, das auf der B 27 in Richtung Sudhaus unterwegs war. In der Mitte der Kontrollstelle gab der Fahrer plötzlich Vollgas und floh. Das Auto fand die Polizei in der Eberhardstraße, Fahrer und den 15-jährigen Beifahrer schnappten die Beamten nach kurzer Verfolgung zu Fuß. Wie sich herausstellte, hatte der 16-Jährige aus Tübingen heimlich den Autoschlüssel seines Vaters an sich genommen und seinen Freund zu einer Spriztour eingeladen. Einen Führerschein hat er logischerweise nicht. (pd)

Motorradfahrer schwer verletzt

GOMARINGEN. Ein Motorradfahrer ist am Donnerstag kurz nach 17.30 Uhr bei einem Unfall auf der Hechinger Straße schwer verletzt worden. Ein 41-jähriger Autofahrer, der auf der Hechinger Straße in Fahrtrichtung Pulvermühle in einem Rückstau stand, hatte verbotenerweise gewendet. Er wollte über die Tübinger Straße weiter in Richtung Bronnweiler fahren. Dabei übersah er einen 49-jährigen Kradfahrer, der mit seiner BMW in Richtung Nehren unterwegs war. Bei der Karambolage wurde der Motorradfahrer über das Auto geschleudert und dabei so schwer verletzt, dass er mit dem Rettungswagen in die Klinik eingeliefert werden musste. Der Unfallverursacher erlitt leichtere Blessuren. Es entstand Blechschaden in Höhe von knapp 9 000 Euro. (pd)

Schiller und Goethe in Tübingen

TÜBINGEN. Dass Friedrich Schiller schon drei Jahre vor Johann Wolfgang von Goethe 1794 in der Tübinger Burse abgestiegen ist, wissen die wenigsten. Was die beiden Dichterfürsten sonst noch mit der Stadt ihres Verlegers Cotta verbindet, erzählt der frühere Leiter des Tübinger Kulturamts, Wilfried Setzler, bei der nächsten Folge von »Kennen Sie Tübingen« am Montag, 10. August. Dabei wird auch die Gedenktafel am Cotta-Haus besichtigt, die an Goethes Besuch 1797 erinnert. Beginn ist um 17 Uhr an der Burse. (a)

TÜBINGEN

Zu den Bäumen des Arboretums
TÜBINGEN. Eine Führung durch die Baumsammlung des Neuen Botanischen Gartens gibt es am Sonntag, 9. August. Gärtnermeister Joachim Reutter erklärt den Besuchern das Arboretum. Zu sehen ist dabei beispielsweise die derzeit blühende Albizie, die Besucher erfahren aber auch etwas über Aufzucht und Vermehrung und die Bedeutung der Bäume fürs Ökosystem. Treffpunkt ist um 14 Uhr beim Eingang zum Arboretum beim Parkplatz am Nordring. (a)

Besser radeln im Goldersbachtal
TÜBINGEN. Der Radweg im Goldersbachtal zwischen Lustnau und Bebenhausen ist jetzt eben: Die einst holprige Strecke zwischen Lustnau und dem Parkplatz am Kimbachtal wurde in den letzten Wochen neu asphaltiert. Die Stadt hat dafür rund 65 000 Euro ausgegeben. (a)

Ersatz für Heckel-Schau
TÜBINGEN. Anstelle eines Klassikers der Moderne präsentiert die Kunsthalle Tübingen einen Klassiker der Nachkriegsmoderne. Statt der abgesagten Heckel-Schau ist zwischen 23. Januar und 25. April 2010 die größte europäische Retrospektive des kalifornischen Malers Mel Ramos zu sehen. (a)

LEUTE Lisa Federle brachte es von der Schulabbrecherin zur Notärztin und als Neuling zur CDU-Stimmenkönigin

Mit Blaulicht in die Politik

VON BRIGITTE GISEL

TÜBINGEN. Lisa Federle hat in den letzten Jahren ziemlich viele Angebote bekommen. Manche hat sie abgelehnt. Modeln für eine Kosmetikfirma zum Beispiel. »Mach ich nicht, das passt nicht zu meinem Beruf.« Anderen hat sie zugesagt. Daimler beispielsweise, und so drehte der Autohersteller mit der Notärztin aus Tübingen einen Image-Film für die neue E-Klasse.

Und auch die CDU bekam einen Zuschlag. Lisa Federle kandidierte in Tübingen für Gemeinderat und Kreistag und wurde aus dem Stand Stimmen-Queen der Tübinger Christdemokraten. Exakt 20 764 Stimmen waren es beim Gemeinderat. Seit Kurzem ist die 48-Jährige dort auch noch stellvertretende Fraktionsvorsitzende. Und das alles ohne Parteibuch. Daran soll sich vorläufig auch nichts ändern. »Wenn ich einen Mann kennenlerne, heirate ich den ja auch nicht gleich«, sagt Lisa Federle.

»Wenn ich einen Mann kennenlerne, heirate ich den ja auch nicht gleich«

Schon bevor sie in die Politik einstieg, war die attraktive Notärztin eine gefragte Interviewpartnerin, ob bei »Frau TV«, der SWR oder ganz aktuell der »Freundin«. Sie gibt zu, dass ihr das mediale Interesse an ihrer Person am Anfang schon ganz gut gefallen hat. In Tübingen ist Lisa Federle so oder so bekannt wie ein bunter Hund. Erstens kommt sie als Notärztin viel herum. Zweitens war sie vor Jahren Wirtin vom Boulanger, einer Sze-nekneipe mitten in der Stadt.

Ihre Biografie ist schillernd. Sitzen geblieben, das Gymnasium als schwangere 17-Jährige in der neunten Klasse abgebrochen, mit 19 das zweite Kind. Dann folgen in bunter Abfolge der nachgemachte Volksschulabschluss, Mittlere Reife, Abitur, eine Kneipe, ein Sohn und eine Tochter, ein Medizinstudium, die Promotion und schließlich der Notarztwagen. Mittlerweile ist sie auch noch kommissarische Kreisvorsitzende des DRK im Kreis Tübingen und Rennärztin auf dem Hockenheim-Ring. Lisa Federle selbst fasst das so zusammen: »Ich habe manchmal gedacht, ich hätte mein Leben vergeigt, aber ich habe gelernt, dass man immer noch etwas daraus machen kann.«

Jetzt ist sie mit Blaulicht in der Politik angekommen. Sie weiß inzwischen, dass Rote und Schwarze vor der Wahl Wetten auf ihr Ergebnis abgeschlossen haben. Inzwischen gibt es erste Gerüchte, sie wolle bei der nächsten OB-Wahl Boris Palmer ablösen. Lisa Federle lacht und



Lisa Federles Vorsätze für ihre Arbeit im Kreistag und dem Tübinger Gemeinderat: »Ich mach' Lobbyarbeit für die Patienten.« GEA-FOTO: GISEL

erzählt stattdessen, dass sie sich vor der Wahl an stillen Abenden gefragt hat, ob sie überhaupt genug Leute wählen werden. Listenplatz sechs hin oder her.

Die 48-Jährige ist ein Greenhorn im Gemeinderat, aber kein Anfänger in Sachen Politik. Sie trat mit 19 in die SPD ein, inspiriert von Willy Brandt. Und vor zwei Jahren wieder aus. »Das war wegen Andrea Ypsilanti.« Bei der Kandidatensuche im Vorfeld der Kommunalwahl kam nicht nur die CDU auf sie zu. Aber sie hat sich für die Schwarzen entschieden: »Die CDU ist dabei, eine moderne urbane Partei zu werden.« Außerdem glaubt sie, bei der CDU in der Sozialpolitik etwas bewirken zu können. Ihren Erfolg erklärt sie damit, dass ihr die Menschen abnehmen, dass sie für das steht, was sie sagt.

Gut vernetzt ist sie schon heute. Bei der Landesregierung in Stuttgart muss sie keine Visitenkarten mehr abgeben, eine enge Freundschaft verbindet sie mit einem der früheren grünen Polit-Promis. Für den Tübinger OB Boris Palmer reicht's fast zur politischen Liebeserklärung. »Den Boris mag ich sehr.« Ist Lisa Federle also Protagonistin für Schwarz-Grün? Spannend findet sie das schon: »Das ist derzeit die einzige Konstellation, die politisches Potenzial hat.« Trotzdem vertritt sie das Nein der CDU zu Palmers Mühlstraßen-Plänen.

Zur Tübinger CDU geholt hat sie die Stadträtin Sabine Lüllich, bekannt für provokante Werbung in ihrem »letzten Sockenladen vor dem Marktplatz«. Die beiden haben sich dann auch gleich einen Spaß erlaubt und zusammen ein Wahlkampf-Schaufenster dekoriert. »Wir sind auch nach der Wahl für sie da«, verkündeten zwei gut zurechtgemachte Schaufensterpuppen-Doubles. Die hatten so viel Sex-appeal, dass manche in den eigenen Reihen hektische rote Flecken im Gesicht bekamen. Vor Empörung.

»Schwarz-Grün ist derzeit die einzige Konstellation mit politischem Potenzial«

Das Gerücht, sie habe eigentlich nur für den Kreistag kandidieren sollen und sich quasi handstreichartig auch noch für den Gemeinderat beworben, kommentiert sie kurz und knapp: »Quatsch.« Eugen Höschele, CDU-Fraktionschef im Kreistag, habe sie gefragt, ob sie für den Kreistag kandidieren wolle und Sabine Lüllich warb sie für den Gemeinderat. Alles abgedeckt vom Kreisverband.

Federle war kaum gewählt, da hat sie einen großen Streit mit der CDU-Sozial-

ministerin Monika Stolz vom Zaun gebrochen wegen der Notrufnummer 112. Die erste Runde ging an sie.

Die Polit-Einsteigerin hat keine Angst vor Haushaltsplänen oder Gemeindeordnung. »Dass ich mich gut einarbeiten kann, zeigt mein Job beim Roten Kreuz.« Auch lange Sitzungen schrecken sie nicht, »vier Stunden Schlaf reichen«. Hat sie weitere politische Ambitionen? »Ich habe doch auch erst den Volksschulabschluss nachgemacht und dann das Abi« orakelt Federle.

In Gemeinderat und Kreistag ist die Sozialpolitik ihr Gebiet. »Mit dem Thema Alkohol bin ich täglich konfrontiert«, sagt sie. »Außerdem kenne ich zwischen Mössingen und Tübingen jedes Pflegeheim von innen.« Und sie findet, dass es die Würde ihrer Patienten verletzt, wenn sie bei einem Noteinsatz auch von Leuten zehn Euro einfordern soll, bei denen sie genau sieht, dass sie das Geld eigentlich gar nicht haben. So etwas macht sie wütend.

Wichtig sind ihr in der Politik Glaubwürdigkeit und Bodenhaftung. »Der Junkie spürt, ob ich verstehe, dass es ihm schlecht geht.« Mal wieder ins richtige Leben einzutauchen, rät sie auch anderen. »Ein paar Tage Arbeiten im Krankenhaus oder Altenheim täte auch Sozialministern gut.« (GEA)

Verkehr – Lücke im Neckartal-Radweg bei Kirchentellinsfurt geschlossen. Kurzes Ausbaustück verhindert riskante Begegnungen bei der Brücke über die B 27

Gefährliche Kreuzung entschärft

KIRCHENTELLINSFURT. Beharrlichkeit zahlt sich doch aus. Die Lücke im Neckartal-Radweg im Anschluss an die Brücke der B 27 in Richtung Baggersee ist geschlossen. Das Regierungspräsidium hat den Wunsch der Gemeinde Kirchentellinsfurt erfüllt und einen Weg abseits der Straße ausgebaut. Radler, die aus dem Neckartal kommen, müssen auf dem Weg in den Ort jetzt nicht mehr an der Einmündung die Straße kreuzen. Der Ausbau sei freiwillig erfolgt, heißt es im Regierungspräsidium und keinesfalls eine Pflichtaufgabe. 15 000 Euro hat das kurze Asphaltband gekostet. Bürgermeister Bernhard Knauss ist zufrieden. Die von der Gemeinde favorisierte Trasse – am See entlang, dann am Fuß der Böschung und über die Fußgängerbrücke bis zur Firma Einhorn – hatte sich nicht durchsetzen lassen. (sel)



Radeln auf Abstand zu den Autos: Der Neckartal-Radweg bei Kirchentellinsfurt wurde ausgebaut und damit sicherer gemacht. FOTO: NIETHAMMER

Norbert Röttgen zur Globalisierung

ROTTENBURG. Mit der Globalisierung beschäftigt sich der Parlamentarische Geschäftsführer der CDU-Bundestagsfraktion, Norbert Röttgen, am Mittwoch, 12. August, bei seinem Wahlkampfauftritt beim Kulturverein Zehntscheuer (Bahnhofstraße 16) in Rottenburg. Auf Einladung der Bundestagsabgeordneten Annette Widmann-Mauz spricht er über »Verantwortungsvolle Gestaltung der Globalisierung. Die Soziale Marktwirtschaft als (Inter-)Nationales Ordnungsmodell?« Röttgen ist seit 1994 im Bundestag, von 2002 bis 2005 war er rechtspolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, seither ist er deren parlamentarischer Geschäftsführer. Neben seiner politischen Tätigkeit betätigt sich Röttgen auch als Autor. In seinem aktuellen Buch »Deutschlands beste Jahre kommen noch: Warum wir keine Angst vor der Zukunft haben müssen«, zeigt er, welche Chancen die Globalisierung bietet. (a)